

Künstliche Trennung

Mike Schier über die Aufgabenverteilung im bayerischen Kabinett

Es ist das erste Mal, dass der neue Minister am Besprechungstisch in seinem Büro Platz nimmt. Eben hat Marcel Huber die Hände seiner Mitarbeiter geschüttelt. Jetzt sitzt er neben seinen Umzugskisten und spricht über sein neues Amt: die Wasserkraft, den Vogelschutz und viele neue Windräder. Was er denn als Erstes machen wolle? Lesen, sagt er und rückt seine Brille zurecht. Am ersten Wochenende müsse er in „interne Klausur“ gehen. Denn in der Gesundheitspolitik, das bekennt Marcel Huber erfrischend offen, habe er noch Defizite. Es ehrt Huber, dass er sich als Erstes in diese komplexe Materie hineinfuchsen will. Das Feld der Gesundheitspolitik hat schon viele Politiker aufs Glatteis geführt. Jahrelang debattierte das Land über Kopfpauschalen, Bürgerversicherungen oder Gesundheitsfonds – doch wer Politikern nur ein wenig auf den Zahn fühlte, merkte schnell, dass sie zwar immer eine Meinung, aber selten Kenntnis hatten. Reformen blieben letztlich einigen wenigen Fachpolitikern überlassen.

Huber will in diesem Konzert wieder mitspielen. Er ist hineingespült worden in dieses Amt. Das ist schade, denn bei einem ruhigeren Prozess wäre der Ministerwechsel eine gute Gelegenheit gewesen, den grundsätzlichen Zuschnitt des Hauses zu überdenken. Die Frage lautet: Warum ist der Minister, der Atomkraftwerke abschaltet und den Dauerstreit um Kormorane moderiert auch zuständig für Fallpauschalen und Kassenbeiträge? Beides hat nichts miteinander zu tun. Viel sinnvoller wäre es, die Sozialpolitik wieder im Sozialministerium zu bündeln.

Der seltsame Zuschnitt des bayerischen Umweltministeriums hat eine längere Vorgeschichte. Am Anfang stand die BSE-Krise, die 2001 schließlich Barbara Stamm das Amt kostete. Weil ihrem Ministerium gravierende Fehler unterlaufen waren, beschloss – der in Krisen gerne etwas aktionistische – Ministerpräsident Edmund Stoiber, ein Verbrauchermuseum einzuführen, das zwar nicht für die Krankenversicherung, aber beispielsweise für Prävention und Gesundheitskontrollen zuständig war. Eine künstliche Trennung, die sich bald als ziemlich unpraktisch erwies. Später wanderte deshalb das gesamte Gesundheitsressort zu Umwelt und Verbraucher. 2008 kam die nächste Verlagerung: Heute



Foto: privat

Der Autor leitet das Hintergrundressort beim Münchner Merkur und hat Dr. Marcel Huber an seinem ersten Arbeitstag im neuen Amt begleitet.

gibt es das Ministerium für Umwelt und Gesundheit sowie das Ministerium für Justiz und Verbraucher – zwei, sagen wir, interessante Kombinationen.

Dabei wird es vorerst also bleiben. Das kann man bedauern, weil sich der Schwerpunkt spätestens seit der Atomkatastrophe von Fukushima ganz klar verschoben

hat: Umweltpolitik ist selbst für Schwarz-Gelb zu einem Kernthema geworden, die Gesundheit mutierte zum politischen Mauerblümchen. Auch die Stimme Bayerns wird kaum noch gehört. Lange spielte der Freistaat in diesem oft lautstarken Konzert eine bemerkenswert prominente Rolle. Das lag nicht immer an den Damen und Herren Ministern, sondern oft an einem Beamten: Maximilian Gaßner. Rückblickend ist es schon erstaunlich, wie ein einfacher Abteilungsleiter in einem Länderministerium zum bundesweiten Ansprechpartner für Bundespolitiker, Kassenchefs und Wissenschaftler wurde. Wenn die Regierung in Berlin zu errechnen versuchte, welche Auswirkungen ihre neuesten Reformideen haben würden, wurde am Telefon die Vorwahl 089 gewählt: Wenn es keiner ausrechnen konnte, Maximilian Gaßner konnte es. Von Gaßners Fachkenntnis profitierten nicht nur seine Ministerinnen Barbara Stamm und Christa Stewens. Auch Seehofer rief öfter an, um sich wichtige Details noch einmal erklären zu lassen.

Gaßner hat Karriere gemacht. Heute ist er Präsident des Bundesversicherungsamtes. Es ist kein Zufall, dass die bayerische Stimme in der Gesundheitspolitik seit seinem Abschied weniger Gehör findet. Der neue Minister Huber wird also nicht nur sich selbst einarbeiten müssen. An ihm liegt es auch, seine Fachabteilung wieder zu alter Schlagkraft zu führen.